Forza Fiala

Nationalratskandidatur 2007 von Doris Fiala

www.fiala.ch, fiala@fiala.ch

Vier Schwerpunkte für die Legislatur 2007 – 2011

Strategische Weichenstellungen in der Politik müssen langfristig und über die Sachzwänge der Tagespolitik hinaus angelegt werden. Wichtige Dossiers für die Gesellschaft, aber auch für die Interessen des Kantons Zürich werden auf Bundesebene entschieden. In der Eidgenössischen Politik müssen einige Dossiers in neue Bahnen gelenkt werden. Die Bevormundung der Bürgerinnen und Bürger nimmt zu, die administrative Belastung der KMU hat das Zumutbare überschritten. Die finanzpolitischen Kennzahlen zeigen, dass manches aus dem Ruder läuft. Die finanzielle Belastung der Erwerbstätigen ist vor allem für den Mittelstand zu hoch, eine Staatsquote von nahezu 50 Prozent (Steuern, Abgaben und Sozialversicherungen) nicht mehr akzeptabel.

Hier will ich Wegmarken setzen für eine Entwicklung mit dem Ziel einer liberaleren Ordnung:

1 Sozialwerke

Die von unserer Elterngeneration aufgebauten Sozialwerke geraten aus dem Lot. Das ursprüngliche Finanzierungskonzept geht für die nächsten Generationen nicht mehr auf. Die IV verschlingt jährlich Hunderte von Millionen mehr als sie einnimmt. Dieses Geld nimmt sich die IV von der AHV. Das heisst aber: Mit den Lohnprozenten für AHV und EO zahlen wir IV-Leistungen. Darüber hat die Stimmbevölkerung nie befunden. Immer weniger Erwerbstätige stehen immer mehr Rentnern gegenüber. In der zweiten Säule, den Pensionskassen, zeigen aktuelle Berechnungen, dass die heutigen Bezüger bereits Mittel der nächsten Generation in Anspruch nehmen.

Das will ich erreichen:

Beiträge und Leistungen müssen sich in allen Sozialbereichen wieder entsprechen. Vom offiziellen Pensionsalter soll aber jeder frei abweichen können. Die Rentenhöhe wird durch die Beitragsleistungen bestimmt. Steuerliche Nachteile der Rentner sind zu eliminieren und Arbeitsleistungen nach dem offiziellen Pensionsalter sollen von AHV-Beiträgen befreit werden. Die Pensionskassen sollten drei Anlageprofile – ausgerichtet auf die Risikofähigkeit – ermöglichen, so dass die Arbeitnehmer wählen können. In der Sozialpolitik soll das Giesskannen-Prinzip schrittweise durch gezielte Subjekthilfe ergänzt und ersetzt werden.

2 Infrastrukturpolitik

Die Eidgenössische Verkehrspolitik dient primär den Alpen- und Randregionen der Schweiz. Dem Wirtschaftsraum Zürich werden allein auf den Zufahrtsstrassen ins Zentrum volkswirtschaftliche Staukosten von 1,4 Mia Franken jährlich zugemutet. Die damit verbundenen Abgase und Feinstaub sind ver-

meidbare ökologische Schäden. Nicht nur ökologisch relevant ist die Feststellung, dass sich zwischen Energieverbrauch und -produktion in der Schweiz, trotz Sparmassnahmen und Effizienzverbesserungen, mittelfristig eine Schere öffnet. Die Gefahr einseitiger Abhängigkeit vom Ausland ist absehbar. In der Flughafenpolitik schliesslich zählen regionale Befindlichkeiten mehr als die unverzichtbaren Direktverbindungen unserer exportorientierten KMU und unserer international ausgerichteten Feriendestination Schweiz.

Das will ich erreichen:
Neben der gezielten Erweiterung des Angebotes im öffentlichen Verkehr ist der Ausbau des Strassensystems zwingend notwendig. Eine nachhaltige Verkehrspolitik berücksichtigt Erreichbarkeit, Ökologie und volkswirtschaftliche Auswirkungen gleichermassen. Die Stärkung des Standorts Zürich mit seinen zentralörtlichen Funktionen im Bereich von Bildung, Forschung, Wirtschaft und Kultur ist auch aus übergeordneter Sicht ein vorrangiges Ziel. Das gleiche gilt für die Versorgungssicherheit und Autonomie der Schweiz im Bereich der Energie¬versorgung. Anstelle umweltschädlicher Gaskraftwerke ist dem Bau eines Kernkraftwerkes der neuen Generation klar der Vorzug zu geben.

3 Bildungspolitik

Die Bildungspolitik in der Schweiz ist noch stark durch den Kulturkampf des 19. Jahrhunderts geprägt. Die daraus entstandene monopolartige Stellung des Staates entwickelt sich zunehmend als Belastung bezüglich Leistungsfähigkeit und Qualität des Bildungssystems. Bund und Kantone streiten sich in Schlüsselfragen. Die Bürokratisierung hat in den letzten Jahren massiv zugenommen. Die Schweiz gibt für die Bildung auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene 28 Milliarden Franken aus. Jetzt will der Bund die Mittel nochmals erhöhen.

Das will ich erreichen:
Nivellierung nach unten stoppen. Der hohe Mitteleinsatz in Bildung und Forschung ruft nach einer Professionalisierung in der Wirkungskontrolle. Statt Input-Maximierung muss eine Politik der Output-Kontrolle institutionalisiert werden. Erhebungen und Vergleiche der Hochschulen, Gymnasien und Volksschulen fördern das Qualitätsniveau, bilden Führungsinstrumente und Orientierungshilfen für Eltern und Wirtschaft und sind entsprechend zu veröffentlichen. Private und internationale Schulungsangebote fördern Wettbewerb und Qualität.

4 Gesundheitspolitik

Das Schweizerische Gesundheitswesen ist stark planwirtschaftlich organisiert: Regulierte Tarife, vorgeschriebene Leistungspakete, genehmigungspflichtige Krankenkassenprämien und staatliche Eigentümerschaft sowie hoher, wenig transparenter Finanzierungsanteil der öffentlichen Hand. Daraus entstehen unkontrollierte Kostenentwicklungen, grenzenlose

Forza Fiala

Nationalratskandidatur 2007 von Doris Fiala

Anspruchshaltungen und endlose Verteilkämpfe der Leistungserbringer. Die öffentlichen Haushalte von Bund, Kantonen und Gemeinden, aber auch die Prämienzahlenden leiden unter den ungebremsten Ausgabensprüngen im Gesundheitswesen.

Das will ich erreichen:

Es ist höchste Zeit, dass mehr Markt im Gesundheitswesen Eingang findet. Es braucht Anreize für Leistungserbringer und für Patienten zum sparsamen Umgang mit den verfügbaren Mittel. Da ist Transparenz unabdingbar, und zwar vor Konsumation der Leistungen. Als erste Priorität muss die freie Spitalwahl, die einheitliche Finanzierung der Spitäler, die Vergleichbarkeit von Spital- und Arztkosten und die weitere Förderung von Generika stehen. Höhere Selbstbehalte für Patientinnen und Patienten für die Behandlung von Bagatellen sind notwendig.

Bei diesen Themen will ich auf Bundesebene insbesondere Akzente und Schwerpunkte setzen. Meine Vorstellungen zur Eidgenössischen Politik gehen über eine tagespolitisch geprägte Flickwerk-Politik hinaus. Anstelle von Aktivismus oder schnellem Ruf nach staatlicher Intervention will ich mit eine klaren liberalen Grundhaltung dazu beitragen, dass die Politik in Bern wieder bürgerlicher und nicht zuletzt freisinniger wird.

August 2007

Doris Fiala

FDP
Wir Liberalen.